



PRESSEKONFERENZ

mit

LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Christine HABERLANDER

Gesundheitsreferentin

Markus ACHLEITNER

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Univ.-Prof. Dr. Stefan KOCH

Rektor Johannes Kepler Universität Linz

Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie LINDSTAEDT

Gründungspräsidentin Interdisciplinary Transformation University Austria

FH-Prof. DI Dr. Michael RABL

Präsident Fachhochschule Oberösterreich

Mag. Dr. Franz HARNONCOURT

Geschäftsführer Kepler Universitätsklinikum

Mag.^a Doris HUMMER

Präsidentin Wirtschaftskammer OÖ

Dr.ⁱⁿ Elgin DRDA

Vizerektorin Johannes Kepler Universität Linz

zum Thema

Oberösterreich bündelt seine Kräfte für die medizinische Versorgung der Zukunft

OÖ. Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“ gestartet

am **15. Dezember 2025** im **JKU medLOFT**

Rückfragen-Kontakt

- Roland Korntner | Presse LH-Stellvertreterin Haberlander | +43 664 600 72 171 24
- Michael Herb, MSc | Presse Landesrat Achleitner | +43 664 600 72 15103
- Mag.^a Sonja Raus | Presse JKU | +43 664 60 2468 299
- Mag.^a Daniela Scharer, MBA | Presse IT:U | +43 676 / 8 51 307 237
- Elisabeth Merta | Presse FH OÖ | +43 664 80484 11610
- Mag.^a Brigitte Buberl | Presse KUK | +43 5 7680 83 - 1400
- Mag. Markus Käferböck | Presse WKOÖ | +43 664 88 93 00 79

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Summary:

Oberösterreich startet wegweisende Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“

Mit der öö. Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“ setzt Oberösterreich ein **starkes Zeichen für wissenschaftliche Exzellenz, Innovationskraft und zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Bundeslandes.**

Erstmals arbeiten die **Johannes Kepler Universität Linz (JKU)**, die **Fachhochschule Oberösterreich (FH OÖ)**, die **Interdisciplinary Transformation University Austria (IT:U)** und das **Kepler Universitätsklinikum (KUK)** im Rahmen einer langfristig angelegten Forschungsagenda als gleichberechtigte Partner zusammen. Mit Unterstützung der **Wirtschaftskammer Oberösterreich (WKOÖ)** sollen **medizinisch-technologische Innovationen der nächsten Generation** entwickelt werden, die unmittelbar Patientinnen und Patienten zugutekommen und zugleich auch in die Wirtschaft transferiert werden.

Darüber hinaus stärkt die Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“ den Standort Oberösterreich:

- als **Hotspot für High-Tech-Medizin,**
- als **attraktiven Arbeits- und Forschungsort** für Talente aus aller Welt,
- als **Motor für neue Spin-offs, Patente und Industriekooperationen,**
- und als **zentralen Knotenpunkt der Digitalisierung im Gesundheitswesen.**

Für die **wissenschaftliche Leitung** wurden vier renommierte Experten aus Medizin, Technik und interdisziplinärer Forschung bestellt:

- Univ.-Prof. Dr. Andreas Gruber, MBA – JKU, Medizinische Fakultät
- FH-Prof. PD DI Dr. Michael Affenzeller – FH OÖ
- Prof. Christopher Frauenberger – IT:U
- Univ.-Prof. Dr. Alois Ferscha – JKU, Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

Univ.-Prof. Dr. Gustav Pomberger unterstützt als **wissenschaftlicher Koordinator** die Vernetzung der Partner und begleitet die Evaluierung der Projekte.

Mit einer **jährlichen Grundfinanzierung von 3 Millionen Euro**, getragen von JKU, FH OÖ, IT:U, KUK, Land OÖ und WKOÖ, verfügt die Initiative über eine langfristige und solide Basis. Diese Gelder sollen durch Drittmittel – etwa durch CD-Labore, Ressel-Zentren, FFG-, FWF- oder EU-Projekte – weiter vervielfacht werden.

Technologie treibt medizinischen Fortschritt voran – Oberösterreich baut seine Vorreiterrolle aus

Der medizinische Fortschritt der vergangenen Jahre ist untrennbar mit technologischen Entwicklungen verbunden. Robotik, Telemonitoring, smarte Sensorik und KI-gestützte Systeme sind längst feste Bestandteile moderner Diagnostik, Therapie und des Managements komplexer Krankheitsbilder. Oberösterreich setzt nun einen entscheidenden Meilenstein für die Zukunft der Gesundheitsforschung: Mit der neuen oö. Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“ (PTM) bündeln die Johannes Kepler Universität Linz (JKU), die Interdisciplinary Transformation University Austria (IT:U), die Fachhochschule Oberösterreich (FH OÖ) und das Kepler Universitätsklinikum (KUK) ihre wissenschaftliche und technologische Spitzenkompetenz in einer bislang einzigartigen Kooperation.

Ziel der vom Gesundheitsressort sowie Wirtschafts- und Wissenschaftsressort des Landes OÖ unterstützten Initiative ist es, die am Standort vorhandenen Synergiepotenziale – von der Grundlagenforschung, anwendungsorientierten Forschung und technologischer Entwicklung bis zur klinischen Anwendung – zu vereinen und Innovationen deutlich schneller in die personalisierte Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie in die Wirtschaft zu überführen. Für die direkte Verknüpfung mit Unternehmen wurde auch die Wirtschaftskammer Oberösterreich an Bord geholt.

Langfristig verfolgt die Initiative das Ziel, Oberösterreich als führenden europäischen Standort für personalisierte technische Medizin zu etablieren – dort, wo Hightech, klinische Exzellenz und wirtschaftliche Stärke ineinandergreifen.

Vorsprung Oberösterreich: Ein Leuchtturmprojekt in Österreich für die medizinische Versorgung der Zukunft

„Mit der Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“ positioniert sich Oberösterreich als Vorreiter. Durch die enge Kooperation aller Hochschulpartner machen wir Oberösterreich zu einem Schlüsselstandort für die medizinische Versorgung der Zukunft“, begrüßt Gesundheitsreferentin LH-Stellvertreterin Mag.^a Christine Haberlander dieses gemeinsam getragene Forschungsprojekt.

Die Initiative verbindet neueste Technologien – von KI über Robotik bis hin zu datengetriebenen Diagnose- und Therapiesystemen – mit klinischer Expertise und einem klaren Fokus auf personalisierte Medizin. Damit leistet Oberösterreich nicht nur einen

wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, sondern schafft auch nachhaltige Impulse für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft.

Impulse für den Gesundheitsstandort OÖ

- Die Ergebnisse des Projektes „Personalisierte Technische Medizin“ werden zu besserer Versorgung sowie präziserer und individualisierteren Behandlungsmethoden führen.
- Mit einer forcierten und systematischen Implementierung und damit optimaleren Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und damit einhergehenden technologischen Entwicklungen kann insbesondere im spezifischen klinischen Umfeld eine signifikante Verbesserung der Versorgung erreicht werden.

„Personalisierte Technische Medizin bedeutet: Forschung kommt dort an, wo sie hingehört – direkt bei den Menschen. Wenn Medizin, Technologie sowie klinische Expertise so eng zusammenwirken wie hier in Oberösterreich, schaffen wir genau jene Innovationen, die Vorsorge, Diagnose und Therapie spürbar verbessern – für unsere Patientinnen und Patienten soll das auch unmittelbar spürbar sein“, erklärt Gesundheitsreferentin LH-Stv.ⁱⁿ Haberlander.

Impulse für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort OÖ

- Die oö. Forschungsinitiative Personalisierte Technische Medizin bildet die Handlungsfelder „Systeme & Technologien für den Menschen“ und „Digitale Transformation“ der oberösterreichischen Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 ab.
- Das Innovationspotenzial im Gesundheitswesen ist hoch und daher nicht nur ein zentrales Feld für zukunfts- und patient/innenorientierte Forschung, sondern insbesondere auch aus wirtschaftlicher Sicht für eine große Zahl von Unternehmen relevant und interessant.
- Die Initiative „Personalisierte Technische Medizin“ bietet die einmalige Chance, den Wissenschaftsstandort OÖ durch die Bündelung und Abstimmung der Forschungsaktivitäten der JKU, der IT:U und der FH OÖ rund um die Themen Medizin und Technik zu stärken.

„Der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Oberösterreich verfügt über ein breitgefächertes Hochschulangebot. Um hier Ressourcen zu bündeln haben wir den OÖ. Hochschuldialog gestartet. Diese Forschungsinitiative ist ein weiteres Beispiel, wie durch Kooperation Spitzenkompetenz weiter ausgebaut werden kann. Zugleich wird durch diese Vernetzung der Transfer von Innovationen aus dem Gesundheitsbereich in die Wirtschaft weiter beschleunigt. Das ist gerade für den Standort OÖ von großer Bedeutung. Denn die Life Science-Branche, die Medizintechnik und Biotechnologie vereint, umfasst in unserem Bundesland bereits 101 Unternehmen mit 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie 6,2 Mrd. Euro Umsatz. Diese

Initiative wird für Oberösterreich nicht nur neue Wertschöpfungspotenziale eröffnen, sondern auch den Startup- und Spin-Off-Sektor in unserem Bundesland weiter beflügeln. Durch diese einzigartige Konstellation entsteht ein Forschungsökosystem, das Grundlagenforschung, anwendungsorientierte Forschung, klinische Praxis und wirtschaftliche Umsetzung vereint – und damit neue Maßstäbe setzt“, unterstreicht **Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner**.

Hochschulen bündeln Kräfte für die medizinische Versorgung der Zukunft

Gerade in der medizinischen Forschung gewinnt die interdisziplinäre Vernetzung zunehmend an Bedeutung. Sie bildet das Fundament, um die medizinischen Herausforderungen der Zukunft – von einer alternden Gesellschaft bis hin zu hochindividualisierten Therapiekonzepten – wirkungsvoll zu bewältigen.

Oberösterreich verfügt über ein exzellent aufgestelltes Forschungsumfeld: modernste Labore, komplementäre technische Infrastruktur bei den wissenschaftlichen Kooperationspartnern und starke klinische Partner, wie das Kepler Universitätsklinikum. Mit der Initiative „Personalisierte Technische Medizin“ werden diese Stärken nun strategisch zusammengeführt:

- Die **JKU** steuert international anerkannte Expertise in Medizin, Life Sciences (zB Bioinformatik, Biophysik), Technik, KI und Mechatronik bei.
- Die **IT:U** bringt ihre besondere Stärke in interdisziplinärer Forschung, Medical Data Science und Digitalisierung ein.
- Die **FH OÖ** leistet ihren Beitrag mit ausgewiesener Kompetenz in der Angewandten Forschung in den Themenfeldern Medizintechnik, Life Science, Medizin- und Bioinformatik sowie KI und Digital Health.
- Das **Kepler Universitätsklinikum** als zweitgrößtes Spital Österreichs sorgt für unmittelbare klinische Relevanz, patient/innennahe Forschung und exzellente Infrastruktur.
- Die **WKOÖ** ermöglicht durch die Anbindung an Betriebe und Start-ups eine frühzeitige Überführung von Forschung in wirtschaftliche Anwendung und stärkt die Innovationskraft regionaler Unternehmen.

„Die oö. Forschungsinitiative ‚Personalisierte Technische Medizin‘ ist ein Meilenstein für den Forschungsstandort - auch und insbesondere für die JKU. Die Forschungsinteraktion zwischen unserer Technisch-Naturwissenschaftlichen und unserer Medizinischen Fakultät hat sich als Leitformat technisch-medizinischer Spitzenforschung etabliert und steht für grundlagenorientierte methodische Forschung, wissenschaftliche Exzellenz, Technologien der nächsten Generation, internationale Sichtbarkeit und die Fähigkeit, langfristig komplexe

wissenschaftliche Wirkungssysteme zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass die Projekte, die in der ersten Phase finanziert werden, in Drittmittelanträge münden werden. Das Ziel unserer Forschungsinitiative ist klar: Innovative Forschungsergebnisse rasch in die klinische Praxis zu den Patientinnen und Patienten zu überführen. Wir wollen die bestmöglichen, maßgeschneiderten Behandlungsmöglichkeiten entwickeln – für eine Medizin, die den Menschen in seiner Einzigartigkeit in den Mittelpunkt stellt“, betont **Univ.-Prof. Dr. Stefan Koch, Rektor der Johannes Kepler Universität Linz.**

„Personalisierte Technische Medizin gelingt nur, wenn wir technologische Gestaltungsräume mit der medizinischen Praxis verbinden – und dabei konsequent Menschen und Gesellschaft in den Mittelpunkt stellen. Die Verbindung von Medizin und Computing steht heute im Zentrum der digitalen Transformation und bringt unterschiedliche Wissenschaftskulturen zusammen. Dafür braucht es gelebte Interdisziplinarität: ein tiefes, gegenseitiges Verständnis sowie die Verknüpfung von Methoden, Theorien und ethischen Fragestellungen. Die IT:U bringt neben exzellenter technischer Expertise genau diese Kernkompetenz ein – von Medical Data Science und Computational Neuroscience bis zur KI in der klinischen Praxis und ihrem verantwortungsvollen Einsatz“, so **Univ.-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Stefanie Lindstaedt, Gründungspräsidentin der Interdisciplinary Transformation University Austria.**

„Der medizinische Fortschritt geht uns alle an. Als Patientin bzw. Patient wünschen wir uns die bestmögliche Versorgung, als Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler interessieren uns die vielfältigen Anknüpfungspunkte für verschiedene Disziplinen und aus wirtschaftlicher Sicht wünschen wir uns auch die Chance, qualitätsvolle Produkte und Dienstleistungen zu kreieren und in die Anwendung zu bringen. Bereits in der Vorbereitung zu dieser Initiative konnten wir feststellen, dass in vielen Großprojekten zu derartigen Themen Methoden, Ansätze und Algorithmen entstanden sind, die man sehr gut auf medizinische Fragestellungen umlegen kann. Die FH OÖ hat somit einen großen Hebel zur Hand, um all diese Ansätze im Rahmen der ‚Personalisierten Technischen Medizin‘ viel rascher anwendungsreif zu machen. Unsere Vision ist es, Oberösterreich als eine Region mit der bestmöglichen Gesundheitsversorgung zu etablieren, ebenso als eine Region, die führend dabei ist, national und international ihre Marktchancen auf dem Sektor der medizinischen Technologien zu nützen und damit qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. Das neue Joint-Masterstudium ‚Personalisierte Technische Medizin‘ ist ein weiterer zentraler Baustein der Kooperation. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung neuer Qualifikationen, die im Zuge der rasanten Veränderungen durch die digitale Transformation des Gesundheitswesens zunehmend an Bedeutung gewinnen“, so **FH-Prof. DI Dr. Michael Rabl, Präsident der Fachhochschule Oberösterreich.**

„Personalisierte technische Medizin ist wohl das Zukunftsfeld der modernen Medizin und eröffnet uns völlig neue Möglichkeiten, unsere Patientinnen und Patienten noch individueller und zielgerichteter und damit nebenwirkungsärmer zu behandeln. Durch die enge Kooperation mit verschiedenen Fakultäten der JKU sowie Fachhochschulen schaffen wir eine Plattform, auf der unsere Forscherinnen und Forscher innovative Ansätze zum Wohle der PatientInnen direkt in die klinische Praxis überführen können. Unser gemeinsames Ziel ist klar: Wir wollen die bestmöglichen, maßgeschneiderten Behandlungsmöglichkeiten für individuelle Patient/innen bieten – für eine Medizin, die den Menschen in seiner Einzigartigkeit in den Mittelpunkt stellt“, so **Mag. Dr. Franz Harnoncourt, Geschäftsführer des Kepler Universitätsklinikums.**

Von der Forschung in die Klinik – rasch, effektiv, zum Nutzen der Patientinnen und Patienten

Die neue Initiative verfolgt einen konsequent translationalen Ansatz: Forschungsergebnisse sollen nicht im Labor verbleiben, sondern rasch in diagnostische, therapeutische und präventive Anwendungen eingebracht werden – mit direktem Nutzen für Patientinnen und Patienten in Oberösterreich und weit darüber hinaus.

Im Mittelpunkt steht dabei nicht primär die Entwicklung völlig neuer Technologien, sondern deren optimaler Einsatz im klinischen Alltag – also die Frage, wie technische Innovationen Prävention, Diagnostik und Therapie für einzelne Patientinnen und Patienten maßgeschneidert verbessern können. Effizienz, Präzision und Patient/innennutzen stehen dabei an erster Stelle.

Startschuss mit einem ersten Forschungs-Call

Von Juli bis Ende November 2025 gab es als wesentlichen Startschuss für diese Forschungsinitiative eine erste Förderausschreibung für Forschungsprojekte:

- Dabei konnten Forscherinnen und Forscher der beteiligten Einrichtungen Projektanträge einreichen.
- Die Initiative fördert Projekte mit einer Laufzeit von bis zu vier Jahren und einem Maximalbudget von 250.000 Euro pro Jahr – insgesamt bis zu 1 Million Euro pro Antrag.
- Eine zentrale Voraussetzung für eine Antragstellung: Mindestens zwei der beteiligten Institutionen müssen gemeinsam forschen. Damit steht die hochschulübergreifende Vernetzung klar im Fokus.
- Dieser Call markiert den Beginn einer siebenjährigen Entwicklungsphase, in der Oberösterreich seine Position als österreichischer Top-Standort für High-End-Forschung in der technischen Medizin maßgeblich ausbauen will.

„Die Medizinische Fakultät war nie ein Elfenbeinturm, sondern von Beginn an ein Ort, an dem Forschung spürbar bei den Menschen ankommt. Dass bereits beim ersten Call 35 innovative Forschungsprojekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 24 Millionen Euro eingereicht wurden, übertrifft unsere Erwartungen bei weitem und zeigt klar: Oberösterreich hat das Potenzial, ein führender Standort für Personalisierte Technische Medizin zu werden. Anfang nächsten Jahres wählt eine renommierte Jury aus Expertinnen und Experten die besten Projekte aus – ein entscheidender Schritt, der den Weg für die nächste Generation medizinische-technologischer Innovationen bereiten wird“, sagt Dr.ⁱⁿ Elgin Drda, Vizerektorin für Medizin der Johannes Kepler Universität Linz.

Neues Joint-Masterstudium „Personalisierte Technische Medizin“ – Ausbildung für die Berufe der Zukunft

Ein weiterer zentraler Baustein der Kooperation ist die gemeinsame Entwicklung neuer Qualifikationen, die im Zuge der rasanten Veränderungen durch die digitale Transformation des Gesundheitswesens zunehmend an Bedeutung gewinnen:

- Parallel zur Forschungsinitiative „Personalisierte Technische Medizin“ starten die FH Oberösterreich, die JKU und die FH Gesundheitsberufe OÖ einen gleichnamigen, berufsbegleitenden Master-Studiengang. Dieser befindet sich zur Zeit in der Antragsphase und soll im Wintersemester 2026 die ersten Studierenden aufnehmen können.
- Mit dem neuen Joint-Masterstudium „Personalisierte Technische Medizin“ entsteht ein österreichweit einzigartiges Ausbildungsangebot, das technologische Kompetenz, medizinisches Verständnis und klinische Anwendung vereint. Damit werden moderne Aus- und Weiterbildungswege geschaffen, die sowohl den aktuellen als auch den zukünftigen Anforderungen im Gesundheitswesen gerecht werden – und die Attraktivität Oberösterreichs als Ausbildungs- und Forschungsregion weiter stärken.
- Für eine Wechselbeziehung zwischen Forschung und Lehre ist durch die Studieninhalte und Vortragenden gesorgt, aber auch durch den Umstand, dass der Studiengang „Personalisierte Technische Medizin“ qualifizierte künftige Forschende für dieses Themenfeld ausbildet.

Bündelung von Expertisen: Vier Schwerpunktbereiche als Motor der Innovation

Zum Start bündelt die Initiative ihre Kräfte in vier zentralen Forschungsbereichen, die zu den ausgewiesenen Stärkefeldern des Standorts zählen:

1. **Biosensorik, Biosignalanalyse & Stimulation:** Entwicklung neuer Sensortechnologien, Analyseverfahren und Closed-Loop-Ansätze zur Diagnostik und therapeutischen

Intervention.

2. **Medical Data Science:** Nutzung datengetriebener Methoden, KI und Machine Learning zur medizinischen Entscheidungsunterstützung, Vorhersage von Krankheitsverläufen und Entwicklung automatisierter Modelle.
3. **Telemonitoring:** Innovative Versorgungsmodelle, die Patientinnen und Patienten im Alltag und in der klinischen Betreuung durch digitale Überwachung und moderne Kommunikationstechnologien unterstützen.
4. **Medizinische Mechatronik, Biomechanik & Robotik:** Entwicklung robotischer Systeme, neuer medizinischer Geräte, präziser Assistenzsysteme, Simulationstechnologien und personalisierter 3D-Modelle für Diagnostik und Therapie.

Diese themenspezifischen Bereiche bilden die Plattform für Pilotprojekte, gemeinsame Laborprogramme und den Aufbau interdisziplinärer Forschungsteams. Sie schaffen die Grundlage für internationale Sichtbarkeit, hochrangige Publikationen, klinisch und wirtschaftlich relevante Innovationen – bis hin zu Patenten und Spin-offs.

Oberösterreich als Drehscheibe von Wissenschaft, Wirtschaft und Medizin

Durch die aktive Einbindung der Wirtschaftskammer Oberösterreich entsteht eine zentrale Schnittstelle zwischen Forschung, Unternehmen und Gesundheitsversorgern:

„Durch unsere Beteiligung fördern und beschleunigen wir gezielt den Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis. Die enge Zusammenarbeit zwischen FH OÖ, JKU, KUK und IT:U bietet eine ideale Plattform, um gemeinsam mit der Wirtschaft innovative Lösungen zu entwickeln und rasch umzusetzen. Für die heimischen Unternehmen zahlt sich die Kooperation mehrfach aus: Sie erhalten frühzeitigen Zugang zu neuen Technologien, können an Pilotprojekten mitwirken und von den gewonnenen Erkenntnissen in den Bereichen Automatisierung, Datenanalyse und intelligente Systeme profitieren. Gleichzeitig wird der Standort durch gemeinsame Drittmittelprojekte, Patente und wissenschaftliche Publikationen gestärkt. Mit der Entwicklung eines neuen Ausbildungsprogramms leistet die Initiative zudem einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung. Die WKOÖ sieht in der personalisierten technischen Medizin nicht nur ein wissenschaftliches Vorhaben, sondern einen entscheidenden Hebel für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe. Nur durch starke Kooperationen zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Gesundheitswesen können wir Oberösterreich als führenden Standort für Innovation und Technologie weiter ausbauen“, betont **Mag.^a Doris Hummer, Präsidentin der Wirtschaftskammer OÖ.**